

# Paibacher



# Zeitung.

**Prämienpreis:** Mit Postverwendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 11 K. Für die Gustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen gebuhrt:

Lieber Graf Goluchowski!

Ich habe die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1901 zu entsendende und die vom Reichstag auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1901 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten gewählte Delegation mit Meinen in Angelegenheiten beiliegenden Handschreiben auf den 20. Mai laufenden Jahres nach Wien einzuberufen befunden und beauftrage Sie, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das Erforderliche zu veranlassen.

Budapest, am 28. April 1901.

Franz Joseph m. p.

Goluchowski m. p.

Lieber Dr. von Koerber!

Ich finde Mich bestimmt, die vom Reichsrath auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1901 gewählte und die vom ungarischen Reichstag auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1901 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation auf den 20. Mai laufenden Jahres nach Wien zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise vorbehaltene Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Einberufung der Mitglieder der Delegation des Reichsrathes das Entsprechende zu veranlassen.

Budapest, am 28. April 1901.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber von Szell!

Ich finde Mich bestimmt, die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1901 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende und die vom Reichsrath auf Grund des Gesetzes vom

## Feuilleton.

### Die Mützen.

Eine kleine Ehegeschichte.

„Bist du glücklich, mein liebes Kind?“  
„Ja, Mama, sehr glücklich!“  
„Wirklich, Anni?“

„Ja, wirklich! Paul liebt mich, und ich liebe ihn — was bliebe mir da wohl noch zu wünschen übrig?“  
„Richtig, natürlich! Und doch kommt es mir manchmal so vor, als wenn du verstimmt wärest.“  
„Vorhin erst, als ich ins Zimmer kam, fuhrst du dir mit dem Tuche über die Augen; sag' nicht, Nein, ich hab' es ganz deutlich gesehen!“  
„Das will ich wohl glauben, denn nach langen Bemühungen war es mir gerade erst gelungen, ein kleines Infect, vielleicht eine Mütze, aus meinem Auge zu entfernen; seit mindestens fünf Minuten hatte ich mich damit gequält, ich wollte dich eben zuhilfe rufen!“

Frau Lenhardt schien den Versicherungen ihrer Tochter zu glauben, und diese, als sie wieder allein war, weinte leise vor sich hin.  
Seit drei Monaten ist Paul Annis Gatte, und schon füllten sich ihre Augen mit Thränen. Ein wahrer Kommer um so schöne Augen! Denn schön sind sie, wie tiefblaue, großen Sterne! Sie passen so recht zu der ganzen reizenden Erscheinung. Ist es nicht fast ein Verbrechen, ein so liebliches Geschöpf, das wie zur

21. December 1867 für das Jahr 1901 gewählte Delegation auf den 20. Mai laufenden Jahres nach Wien zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise gejewlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Entsendung der Delegation des ungarischen Reichstages und wegen Einberufung der Delegations-Mitglieder das Entsprechende zu veranlassen.

Budapest, am 28. April 1901.

Franz Joseph m. p.

Szell m. p.

Der Handelsminister hat den Postcontrolor Ferdinand Tomazic in Laibach zum Oberpostcontrolor daselbst ernannt.

Der f. f. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den geprüften Techniker Johann Rezač zum Banadjuncten im krainischen Staatsbedienste in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Den 6. Mai 1901 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das VIII. Stück der kroatischen, das XII., XVI. und XVIII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

Nach dem Umlaufblatt zur «Wiener Zeitung» vom 4. Mai 1901 (Nr. 103) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 13 «Der Eisenbahner» vom 1. Mai 1901.
- Nr. 17 «Linger siegende Blätter» vom 28. April 1901.
- Nr. 17 «Der Hammer» vom 27. Österreichs 1901.
- Nr. 17 «Nordmährische Rundschau» vom 28. April 1901.
- Nr. 114 «Kurjer Iwowski» vom 25. April 1901.
- Nr. 9 «Bocian.»
- Nr. 18 «Volkstriebline» vom 2. Mai 1901.
- Nr. 16 «Łączność.»
- Nr. 4 Polak.»

Gestern wurde das VIII. Stück des Landesgesetzbuches für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 16 die Kundmachung der f. f. Finanz-Direction für Krain vom 24. April 1901, §. 7206, betreffend die Versezung des Kärntner Linienamtes von seinem gegenwärtigen Standorte in der Maria Theresienstraße an die Ecke der Bleiweiss- und der Maria Theresienstraße.

Von der Redaction des Landesgesetzbuches für Krain.

Laibach am 6. Mai 1901.

Freude und zum Lachen geschaffen scheint, zum Weinen zu bringen? Niemand anderer als der Ehemann war natürlich der Schuldige!

Frau Lenhardt that, wie gesagt, so, als wenn sie der Tochter glaube, aber hinter das Geheimnis will sie schon kommen! Die erste beste Gelegenheit wird sie beim Schopfe ergreifen.

Wer sucht, der findet, und so ließ denn die Gelegenheit auch nicht lange auf sich warten.

Zwei Tage nach dem Gespräch mit der jungen Frau findet Mama Anni wieder mit gerötheten Augen, in denen noch die hellen Thränen stehen.

„Ist es wieder eine Mütze, mein Kind?“

Diesmal geht es mit dem Lügen schlecht. Ein deutliches Schluchzen ist die Antwort. Nun kommen die Fragen, und schließlich folgt unter heißen Thränen das Geständnis. Mit stockender Stimme stottert Anni es heraus. „Er schlafst . . . nach dem Abendbrote . . . jeden Abend . . . im Salon . . . in seinem Lehnsstuhle sofort ein!“

O, diese Männer! Eine junge, lustige Frau sein zu nennen und gleich nach Tisch, wie nach gethaner Arbeit, zu schlafen und zu schnarchen!

Anni gesteht: Ja, als wir in Italien auf der Hochzeitsreise waren, da war es anders, aber jetzt schlafst er Abend für Abend. Alles hat sie versucht, sie hat ihm vorgelesen, sie hat ihm vorgespielt, und alles ist vergeblich gewesen . . . unterdrücktes Gähnen und zum Schlusse der Schlaf . . . das ist das Ende . . . sie ist unglücklich . . . Paul liebt sie nicht mehr . . . und neue Thränen.

Anni schweigt, und Frau Lenhardt meint:

## Nichtamtlicher Theil.

### Serbien.

Von serbischer Seite schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Belgrad vom 2. Mai:

Das Einvernehmen, welches zwischen den Führern der Radicalen und den ehemaligen Fortschrittler, einstweilen bloß in Angelegenheiten der neuen Verfassung, zustande gekommen ist, wird allgemein als ein Ereignis von großer politischer Tragweite betrachtet. Noch vor ganz kurzer Zeit hätte kein Mensch in Serbien an eine solche Möglichkeit geglaubt. Die Radicalen, die umstetig die breiten Wählermassen hinter sich haben, hatten sich im Bewußtsein ihrer Übermacht stets dagegen gesträubt, die Regierungswelt, wenn sie sich ihrer bemächtigten, mit den in verschwindender Minderheit befindlichen gegnerischen Parteien auch nur für einen Augenblick zu theilen. Die Folge davon war, daß man jedesmal, wenn die Wogen der rücksichtslosen Parteidirtschaft allzu hoch giengen, gegen diese mit mehr oder weniger Gewalt vorgehen müsste. Es gab daher in Serbien zweierlei Regierungssysteme: entweder ein einseitiges radicales Partiregiment oder eine nicht-radikale Willkürherrschaft. Da hat es all jener furchtbaren Erschütterungen bedurft, welche Serbien auf diese Weise seit Jahren erlitt, um die klugen und Besonnenen aus allen Parteilagern auf eine Seite zu bringen. Zweifellos hat dies in erster Reihe König Alexander mit der Anbahnung einer neuen innerpolitischen Richtung bewirkt, die bereits schöne Früchte zu tragen beginnt. Es liegt nun mehr an den Neuverbündeten, mit Patriotismus und Selbstlosigkeit voranzugehen und auf diese Art die von einer ganzen Reihe ernster Politiker eifrig angestrebte Neugruppierung der politischen Kräfte im Lande herbeizuführen. Der seit langer Zeit allgemein gehegte Wunsch nach „innerpolitischer Consolidierung“ kann eben in Serbien nur dann in Erfüllung gehen, wenn sich alle regierungsfähigen Elemente zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Gelingt es den Urhebern des radical-fortschrittlichen Einvernehmens in der Verfassungsangelegenheit, dasselbe zu festigen und auch auf ein weiteres politisches Gebiet auszudehnen, so kann man schon in allernächster Zeit den Beitritt der einstweilen außerhalb dieses Uebereinkommens stehenden Factoren

„Gut, ich werde mit ihm sprechen.“ Ihre Miene verräth deutlich, daß Paul gerade nichts Gutes bevorsteht.

Zetzt kommt der junge Ehemann heim, und gleich sagte sie:

„Ich möchte etwas mit dir besprechen.“

„Gern, liebe Mama. Aber was geht denn hier vor? Anni hat verweinte Augen, und du . . .“

„Das wundert dich noch! Ich muss hübsche Dinge hören! Bist du frank?“

„Ich — frank? — Nein, Gott sei Dank, ich bin ferngejund.“

„Ich bitte dich, die Scherze beiseite zu lassen, ich bin nicht dazu aufgelegt. Ich nehme an, daß du frank bist, denn das ist der einzige Entschuldigungsgrund, den ich für dein Vertragen habe.“

„Mein Vertragen! . . .“

„Ja, dein Vertragen! Was soll das heißen?“ Und nun folgt eine lange Rede.

Der Schwiegersohn hört dieselbe, ohne mit der Wimper zu zucken, dann meint er:

„Es thut mir aufrichtig leid, ich habe alles gethan, was in meiner Macht steht, um den Schlaf zu überwinden, aber er ist stärker als ich! Es ist eine Schwäche, ich kann nicht dagegen ankämpfen.“

„Nun, dann mußt du einen Arzt zurath ziehen.“

„Einen Arzt, wozu? Der kann mir doch nichts nützen!“

„Du willst nicht? Nun gut, dann werde ich Mittel und Wege finden.“

Und Frau Lenhardt geht. Sie ist es sich selbst schuldig, Recht zu behalten, und so begibt sie sich zu

gewärtigen, und es wäre sodann das Ziel, das die Krone seit Jahren vergeblich anstrebt, dank der veränderten Methode endlich erreicht. Einstweilen stehen dem erwähnten Uebereinkommen ebenso wie auch dem Geiste, von dem es erfüllt erscheint, nur ein kleiner Flügel der Radicalen und die vom gesessenen Minister Nibarac geführte Gruppe der Liberalen gegnerisch gegenüber. Zur Stunde sind jedoch weder die einen, noch die andern actionsfähig, daher die derzeitigen Regierungsmänner Muße genug haben, um das begonnene Werk zum Wohle des Landes zu vollenden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Mai.

In der „Neuen Freien Presse“ begrüßt Dr. Russel die Wasserstrafen-Vorlage und vindicirt der Regierung das Verdienst, die wirtschaftliche Volkskraft zum Glauben an sich selbst aufgerufen zu haben. Er wünscht nun mehrere Änderungen der Vorlage in dem Sinne, dass das Werk gegen alle Gefahren sichergestellt werde, welche ihm in späteren Zeiten durch Uebelwollen oder Schwäche bereitet werden könnten.

Das „Vaterland“ äußert seinen Missmuth darüber, dass neuerdings das Protokoll des Abgeordnetenhauses Interpellationen mit den gehässigsten Ausfällen gegen die katholische Kirche enthält. Vom österreichischen Standpunkte sei es gewiss tief zu bedauern, dass ein solches Vorgehen unter Willkürigkeit des Präsidenten möglich sei. Die katholische Kirche werde darunter weniger leiden, denn jene, die infolge dieser Bewegung abfallen, seien überhaupt keine guten Stützen und keine Bierden der Kirche. Die Bewegung sei aber eine antipatriotische und antidynastische. Werde endlich etwas Ernstes dagegen geschehen?

Der serbische Gesandte in Wien, Herr Krišić, hat der „Neuen Freien Presse“ eine Zuschrift gesendet, in welcher er ersucht, „die von der Londoner „Times“ verbreitete Meldung von dem Abschluss einer Militär-Convention zwischen Serbien und Russland als eine in ihrem ganzen Umfange falsche und tendenziöse Erfindung zu demontieren.“

König Georg von Griechenland wird bei seiner bevorstehenden Reise nach Abazia nur von seinem Hofmarschall begleitet werden.

Nach einer zugehenden Meldung aus Cetinje beabsichtigt Prinz Mirko, der zweite Sohn des Fürsten, demnächst eine längere Auslandsreise anzutreten, welche, wie es heißt, mit einem Heiratsplane des Prinzen in Zusammenhang stehen wird.

Der kürzlich in Neapel abgehaltene albanische Congress hat Blättermeldungen zufolge nachstehende Beschlüsse gefasst: Einführung des lateinischen Alphabets in der albanischen Sprache; Unterricht in der albanischen Sprache in allen italienischen Gemeinden, deren Bevölkerung albanischen Ursprungs ist; Verbreitung der italienischen Sprache in Albanien. Der Congress hat ferner einen Protest gegen die Maßregeln der türkischen Regierung beschlossen, durch welche in Albanien die albanische Sprache und Nationalität bedroht werden. Eine Abordnung des Congresses ist vom Könige in Audienz

dem Hausarzte und berichtet über den Zustand des Schwiegersohnes.

Der Doctor hörte ihr aufmerksam zu.

„Ein merkwürdiger Fall,“ meinte er dann. „Gestatten Sie mir eine Frage, gnädige Frau: Raucht Ihr Schwiegersohn viel?“

„Rauchen! O, weiter fehlte nichts! Früher, ja, war er ein leidenschaftlicher Raucher, aber ich habe ihm seinerzeit gesagt, was ich davon halte, und er scheint mich verstanden zu haben. In den Zimmern meiner Tochter Cigarrenasche und überall diese abscheuliche Asche! Graue Gardinen! O nein, es ist doch wohl genug, wenn die Herren in den Kneipen ihre Cigarras qualmen! Und im schlimmsten Falle kann es ja in seinem Zimmer rauchen. Aber im Salon und in der Wohnstube, das geht nicht.“

„Ja, aber meine Gnädige, so plötzlich lässt sich das wohl nicht abgewöhnen. Vielleicht mal so von Zeit zu Zeit eine Cigare oder kleine Cigarette nach dem Abendessen, wer weiß, ob das nicht ein probates Mittel gegen den Schlaf wäre.“

Frau Lenhardt sieht den Arzt starr an. Sie glaubt nicht anders, als dass er Scherz mit ihr treibe, und gerade will sie sich zu einer Gegenrede rüsten, da meldet der Diener einen Patienten, der eine Gräte verschlucht hat — und so muss Frau Lenhardt wider Willen leider das Feld räumen.

Es ist nach dem Nachtmahle.

Welche Überraschung! Auf dem Tische vor dem Sophia befindet sich neben der Stickelei der jungen Frau ein kleiner Cigarett.

empfangen worden, der seine Befriedigung über die Bemühungen zur Erhaltung der albanischen Nationalität und zur Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Italien und Albanien ausgedrückt haben soll. Wie es heißt, hätte der König die Uebernahme des Ehrenpräsidiums des im nächsten Jahre zu veranstaltenden albanischen Congresses in Aussicht gestellt.

Bezüglich der jüngst von den Consularvertretern der vier Schutzmächte Kretas in Canea dem Obercommissär Prinzen Georg gemachten Mittheilung wird berichtet, es sei in der betreffenden Eröffnung im Hinblick auf die bevorstehende Einberufung der Nationalversammlung betont worden, dass sich die Kreter den in Rom hinsichtlich der kretischen Frage gefassten Beschlüssen der Botschafter fügen und bis zu etwaigen neuen Entscheidungen mit dem bestehenden modus vivendi zufriedengeben müssen.

Die großbritannische Regierung hat bekanntlich eine Commission für die Prüfung der Entschädigungssanprüche eingesetzt, welche von Angehörigen verschiedener befriedeter Staaten infolge ihrer Ausweisung durch die britischen Militärbehörden aus Süddärfika nach Europa gestellt werden. Nach den kürzlich verlautbarten Bestimmungen wird es den Reklamanten freigestellt, ihre Interessen persönlich zu vertreten oder durch Rechtsconsulanten vor der Commission vorbringen zu lassen. Im Hinblick auf diese Bestimmung hat die deutsche Reichsregierung den namhaftesten Hamburger Rechtsanwalt und Internationalisten Dr. Sieveking mit der Vertretung der Ansprüche der deutschen Reichsangehörigen betraut. Da der f. u. f. Generalconsul in London, Stoeckinger, schon in der ersten Sitzung der genannten Commission die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass auch die Wahrnehmung der Interessen der Angehörigen Österreich-Ungarns durch einen Juristen von Fach zweitmäig wäre, soll diese Modalität bereits beschlossen sein und die Vertretung der Angehörigen Österreich-Ungarns vor der Commission seitens der f. u. f. Botschaft, wie verlautet, dem bekannten Londoner Rechtsanwalt Vouga übertragen werden.

Das Amsterdamer „Handelsblatt“ erklärt die Nachricht über eine bevorstehende Reise Krüger nach Brüssel und nach Amerika für unrichtig. — Eine Privatdepeche aus Laurens-Mariquaz meldet von einem bedeutenden Sieg der Buren. General Kruijger habe 500 engl. Lanciers umzingelt und sie gefangen genommen. — Eine kleine Abtheilung der Diamond-fields-Reiter wurde von dem Burencommandanten Malan in der Nähe von Grado gesangen genommen. Die Mannschaften fochten tapfer und ergaben sich der Uebermacht erst, als alle Pferde getötet und der commandierende Officier verwundet worden war. Oberst Scobell vermochte sich später zu befreien.

Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 2. telegraphiert: Hier verlautet, Russland habe als Compensation für die Weigerung der chinesischen Regierung, das Mandschurienabkommen zu unterzeichnen, von China Folgendes verlangt: 1.) Grenzberichtigung zwischen Auldscha und dem russischen Gebiete. 2.) Abtretung eines Gebietsstreifens am

„Was soll das? Willst du mir Tantulusqualen auferlegen?“

„O nein! Rauch' doch ein bisschen!“

„Rauchen? Und deine Mutter?“

„O . . .“

„Nun, dann vorwärts!“

Und Anni reicht ihm lächelnd selbst das brennende Streichholz. Bald ziehen die feinen, blauen Dampfringe gegen die Decke, während die junge Frau ängstlich den Gatten beobachtet. Sollte der Arzt recht haben? Sollte der Tabak helfen? Keine Spur von Schlaf. Er lacht, scherzt, verstellt ihr die Wolle, die Schere, und sie muss ihre Sachen mit einem Kusse auslösen, wenn sie dieselben wieder haben will!

Anni strahlt, und als die zweite Cigare an die Reihe kommt, da ruft sie unbedacht in ihrer Freude:

„O, der Tabak! Welch gute Erfahrung! Und die Arzte! Was für kluge Leute!“

Bei diesen Worten unterdrückt Paul nicht etwa ein Gähnen, aber einen jolchen Lachanfall, dass die junge Frau ihn ganz betreten ansieht, und dann, ja dann begreift sie mit einem male alles.

„O, du böser Mensch! Komödie hast du mit mir gespielt? Und ich habe es geglaubt! Warte nur, das sollst du mir abzahlen!“

„Ja, Schatz! In Cigarrenrauch, der soll die bösen Müden vertreiben.“

Die scheinen es sich auch gemerkt zu haben, denn seitdem hat es sich wieder einsfallen lassen, Annis schöne blaue Augen als Ziel zu nehmen. Sie gehören auch wahrscheinlich nicht dahin.

westlichen Tibet. 3.) Eine Concession für die Ausbeutung der Goldminen südlich des Amur. — Die „Russische Invaliden“ berichtet ausführlich über die Operationen der russischen Truppen im abteilung in der Manchurie bis in die letzten Tage: Darnach hatten die von General Gericke befehlten nordmandschurischen Abtheilungen im ganzen über zwanzig Zusammenstöße. In diesen fielen 24 Mann, zwei Offiziere und ein Mann sterben an den erlittenen Verwundungen; sieben Offiziere und 61 Mann wurden theils schwer, theils leicht verletzt. Erbeutet wurden zahlreiche Gewehre und Gewehre, die größtentheils vernichtet wurden. Durchdunsche und sein Gehilfe Syscheianowitsch wurden gefangen genommen. Das Gesamtresultat der Operationen ist, dass von drei die Ruhe in der Manchurie störenden Banden zu Anfang des Jahres zwei gänzlich zerstört und vernichtet wurden während die dritte Bande nach mehreren Erfolgen von russischen Truppenabtheilungen verfolgt wird. Vom Gehilfen des Commandierenden der Divisjon-Gebietes General Volkov, ging in Peterburg folgendes, vom 20. April datiertes Telegramm ein: Oberst Griašnov schlug bei Sinbinpu eine 4000 Mann starke chinesische Abtheilung, die nach Nordwesten floh. Auf russischer Seite fielen 2 Mann, 7 Mann wurden verwundet. Am 13. April verließ eine Abtheilung unter Oberstleutnant Sofolow Mukden und vereinigte sich am 16. April mit der Abtheilung Griašnov. Die Vorposten der Abtheilung des Generals Kondratovič stießen am 12. April östlich von Tschendu auf eine Chinesenbande, die, ohne dass die Russen Verluste erlitten, zerstreut wurde; 100 Chinesen wurden gefangen genommen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Sparsame Herrscher.) Der Sparfamfeitstrieb gewinnt bei den Trägern der Kronen, wie die „Modern Society“ schreibt, jetzt eine größere Bedeutung als je vorher. Die Vereinigten Staaten und die Bank von England führen tatsächlich in ihren Büchern die Namen von fast allen europäischen Herrschern. Die sparsame Kaiserliche Familie ist und war immer die russische, der Kaiser kann jedes Jahr ein großes Vermögen zurücklegen, das fast ganz in Londoner oder Pariser Banken wandert. Sein Großvater Alexander II. war während seiner ganzen Regierung beinahe ein Geizhals, und er hinterließ infolgedessen nach seinem Tode 120,000,000 Mark. Der vorsichtige Monarch Europas vom geschäftlichen Standpunkt ist zweifellos der Sultan. Er traut den türkischen Banken nicht, sondern legt all sein überflüssiges Geld im Auslande an. Besondere Boten werden von Zeit zu Zeit ausgeschickt, um das Geld einzuzahlen. Er hat auch eine merkwürdige Gewohnheit, an allen möglichen seltsamen Plätzen im Palast Geld zu verstauen, und er riskiert es lieber, verdeckt zu werden, als die Kasettenten einer ottomanischen Bank zu reichern. Sein Einkommen hängt nicht allein von seiner königlichen Stellung ab. Er besitzt eine der Hauptstraßen Constantinopels, eine Zuckerplantage in Westindien und bezieht eine schöne Dividende von einer Dampferlinie auf dem Bosporus. Wahrscheinlich ist, so schreibt das Blatt weiter, der Mikado von Japan der einzige Herrscher, der seine Schätze in seiner eigenen Privatbank sammelt. Seine Gläubiger bekommen Wechsel auf die Kaiserliche Bank in Tokio, die für seinen alleinigen Gebrauch unterhalten wird; niemand sonst darf in diese Bank Geld einzahlen.

## Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(12. Fortsetzung.)

Voror Nathaniel van der Gutten fortfuhr, machte er eine minutenlange Pause, während welcher er tief Atem schöpfte.

„Wenn ich dich bei deiner Uebersiedelung nach den Vereinigten Staaten nicht bereits bat, unter der Hand die genauen Familienverhältnisse der Familie Zorf zu erforschen, so hielt ich absichtlich damit zurück, um dein Urtheil in keiner Weise zu beeinflussen und den Scharfsblick deiner Beobachtungen nicht zu trüben. So unparteiisch, wie du Frau Zorf jetzt kennst, wirst du auch ungefähr beurtheilen können, ob sie wohl sagen.“

Weipert zuckte die Achseln.

„Daraüber kann ich mir absolut keine Meinung anmaßen. Mich führten natürlich immer nur Berücksichtigungen in das Zorf'sche Haus.“

„Aber vielleicht wäre es dir nicht schwer, in der Folge einen freundschaftlichen Verkehr anzubauen.“

„Das nicht. Frau Zorf schenkte mir immer ancheinend ein ganz besonderes Vertrauen.“

„Nun, also! Ich überlasse es deinem Scherfmeister. An dieser Stelle einmal gründlich zu sondieren, damit die Augen und Ohren offen, damit wir endlich die Weisheit erlangen, die uns noth thut. Ich würde ruhiger sterben, wenn ich noch vor meinem Tode niemals einen Theil der alten Schuld abgemildert hätte.“

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

## \* Vortragsabend der Böglings aus den Musikschulen der philharmonischen Gesellschaft.

— (Napoleons Herz.) Die einsame Insel St. Helena wird, seit sie das Gefängnis der gefangenen Buren geworden ist, wieder viel genannt. Jetzt erzählt man sich auf St. Helena folgende Geschichte, deren Wahrheit von den ältesten Leuten“ der Insel verbürgt wird. Als Napoleon I. gestorben war, nahm der zu des Kaisers Umgebung gehörige Doctor Antoniarchi unter Aufsicht des englischen Arztes Thomas Carswell die Autopsie der Kaiserleiche in Longwood vor. Die Nacht überrascht sie bei ihrer Arbeit, und sie müssen ihre Tätigkeit unterbrechen. Als sie sie wieder aufnehmen, bemerken die Aerzte, dass das Herz des Kaisers von Ratten aufgefressen ist. Die Erschrockten wissen sich keinen anderen Rath, als daß ein Hammelherz einzustieben. Und mit diesem Hammelherzen in der Brust läbendom in Paris.

— (Eine rationelle Kalenderreform) schlägt der berühmte französische Astronom Camille Flammarion in der Zeitschrift „La Revue“ vor, eine Reform, welche allen Unregelmäßigkeiten, Gebrechen und Unzulässigkeiten des gegenwärtigen Kalenders ein Ende zu machen berufen wäre. Die Vorschläge Flammarions sind in Kürze die folgenden: 1.) Beginn des Jahres in der Frühlings-Tag und Nachtgleiche (21. März). 2.) Jahre von 52 Wochen zu sieben Tagen, eingeteilt in zwölf regelmäßige Monate, zählt einem (im Schaltjahr zwei) Complementartage ohne Zahlung und ohne Benennung (Nulltag). Diese Eintheilung hätte zur Folge, dass alle Jahre sich gleichen, dieselben Monatsdaten stets an denselben Wochentagen wiederkehren würden und der Kalender, statt alle Jahre zu wechseln, ewig wäre. 3.) Zwölf Monate in vier gleiche Quartale getheilt, zu 31, 30 und 30 Tagen. 4.) Die Namen der Monate müssen geändert und einer allgemeinen Kategorie von Thatsachen oder Ideen entnommen werden; etwa: Wahrheit, Weisheit, Gerechtigkeit, Ehre, Güte, Liebe, Schönheit, Menschlichkeit, Glück, Fortschritt, Unsterblichkeit. Im übrigen wäre die Eintheilung des gregorianischen Kalenders beizubehalten. — Die Flammarion'sche Kalenderreform kann in der That als rationell bezeichnet werden; was die Monatsnamen betrifft, so lässt sich ja darüber eben; die Namen sind Nebensache.

— (Der teckte Cadet.) Von dem leichten Humor eines Seecabotten erzählt der Graudenziger „Gef.“ folgendes amüsante Stückchen: Bei ihrer letzten Anwesenheit in Neapel stellte die Kaiserin ihrem Sohne, dem Prinzen Alberth, der bekanntlich auf der „Charlotte“ als Seecadet eingestellt ist, einen Besuch ab, besichtigte die Räumlichkeiten des Schiffes, ließ sich auch die Kameraden des Prinzen vorstellen und fragte nach den Familienverhältnissen der jungen Leute. Unter anderem wurde ihr auch der Seecadet Matthias vorgestellt, dessen Vater, der Geheime Schulrat Dr. Matthias in Berlin, der Verfasser des bekannten Werkes „Wie erziehen wir unseren Sohn Benjamin?“ ist. Der Kaiserin war das Buch bekannt, sie erfuhr, dass der Cadet der Sohn des Autors sei, und fragte ihn: „Nun, dann sind Sie wohl auch der Benjamin?“ — „Nein, Eure Majestät,“ lautete die Antwort, „Benjamin ist mein Bruder; ich habe nur Beiträge zu dem Capitel ‚Flegeljahre‘ geliefert.“

— (Ein Wort mit 111 Buchstaben) hat jemand, der sonst nicht viel zu thun zu haben scheint, fürglich zusammengestellt. Das Wortumgehüm, das man in einem Althem unmöglich aussprechen kann, lautet: Antialloholcongresmitgliederverzeichnisdruckstoffenvoranschlagsprüfungskommissionsversammlungseinladungskarten

Nathaniel van der Huttens seufzte schwer. Nach einer Weile hob er wieder an: „Ich kann aber auch schon bald sterben, und für diesen Fall musst du Bescheid wissen. Ich habe schon vor Jahren mein Testament gemacht. Ich habe darin zwei größere Legate für wohlthätige Zwecke ausgelegt und für das übrige dich zum Universalerben ernannt. Allerdings ist darin auch das Vermögen Piet van der Huttens inbegriffen, das auf meinen Namen in der Nationalbank deponiert ist. Hätte ich Piets Kinder als Erben dieses Vermögens eingesetzt, so würden sich eine Menge Schwierigkeiten und Umständlichkeiten ergeben und es wäre hundert gegen eins zu wetten, dass das Capital niemals in die richtigen Hände käme, sondern dass der Staat die große Summe eines Tages einsäcken würde. Das aber will ich nicht. Das ganze Arrangement ist natürlich Vertrauenssache. Keinem Menschen auf der ganzen Welt würde ich ein solches unbeschränktes Vertrauen gewissenshaft meinen Willen erfüllen, und ich gehe wenigstens dann mit dem Bewusstsein aus der Welt, die Sache zuverlässigen Händen überantwortet zu haben.“

„Aber, Onkel — ich weiß nicht — mir könnte ichließlich auch etwas ankommen,“ sagte Weipert, den die Eröffnung des alten Herrn mehr peinlich, als angenehm berührte, da er sofort begriff, welche ungewisse Verpflichtung und Verantwortlichkeit ihm damit aufgebürdet wurde.

Der Greis erriet seine Gedanken. „Ich weiß, es ist viel, was ich von dir verlange,“ sagte er, „aber du wirst es mir dennoch nicht ablehnen, wenn ich dich darum bitte. Du thust mir einen unendlich großen Gefallen damit. Mit dem einen Gelde ist nichts weiter zu thun, als dass du es nach meinem Tode auf deinen Namen umschreiben lässt, wozu du als mein einziger Erbe ja natürlich

Die Schülerinnen des Herrn Musikdirectors Böhrer zeigten ausnahmslos die Früchte einer ausgezeichneten Unterrichtsmethode: schön entwickelte Technik bei elastischem Anschlage, leichtbeweglichem Handgelenke, rhythmischer Sicherheit und verständnisvolle Phrasierung. Das Rondo op. 1 von Chopin wurde von Fräulein Valérie Mühlisen mit einer Technik und Auffassung vorgetragen, die weit die Grenzen des Dilettantenhaften überschritten; ebenso zeichnete sich Fräulein Martha Andolsé durch den intelligenten Vortrag des Largo und Menuetto aus der Claviersonate op. 10, Nr. 3, von Beethoven aus. Den ersten Satz aus dem Duo, op. 15, von Rheinberger spielten die Damen Emma Ballmann und Maga Kranner mit rhythmisch-schwung und wirksamer Phrasierung.

Herr Concertmeister Hans Gerstner führte wieder eine Reihe neuer Kräfte ins Treffen, deren Mehrzahl man als künftige tüchtige Mitglieder des Streicherchores im Orchester der philharmonischen Gesellschaft begrüßen kann. Elegante Bogenführung, gleichmäßiger Strich, markiger Ton, reine Tongebung, scharf ausgeprägter Rhythmus und gefühlsvolle Vortragsweise sind die bestechenden Eigenheiten der Gerstnerschen Schule und sie prägten je nach der Reise der Schüler dem Spiele derselben ihr Merkmal auf. So wiesen die der heisigen Militärkapelle angehörenden Böglings, die Herren Fryda und Carter, in dem Vortrage des hellen Adagio und Allegro für zwei Violinen aus op. 57, erfreuliche Fortschritte auf; in einem Concertante für vier Violinen mit Clavierbegleitung op. 55 von Maurer boten die Herren Dietmar, Klauer, Pavlik und Junowicz durch strammes Zusammenspiel, seine Nuancierung und temperamentvollen Vortrag, Fräulein Ballmann durch ihre ansprechende Clavierbegleitung eine bemerkenswerte Leistung. Der stattliche Streicherchor, der auch begabte weibliche Schülerinnen zählt, gewann die Zuhörer durch die abgerundete Wiedergabe zweier Melodien von Grieg, die poetisch-schön zum Ausdruck kamen, und durch die rhythmisch-markante Ausarbeitung eines charakteristischen Stüdes von Wolmann. J.

— (Se. Excellenz der Herr L. Landesspräsident Baron Hein) ist am 5. d. M. abends in Begleitung des Herrn Präsidialbureau-Vorstandes Landesregierungs-Sekretärs Wilhelm Haas in Gottschee eingetroffen und in Lohs Hotel „Zur Stadt Triest“ abgestiegen. Am nächsten Morgen segte Seine Excellenz die Fahrt nach Tschernembl fort.

— (FML Rudolf Edler von Chavanne), Commandant der 28. Infanterie-Truppendivision in Laibach, dessen Ernennung zum Feldmarschall-Lieutenant wir kurzlich meldeten, ist aus der Artilleriewaffe hervorgegangen. Zu Weißkirchen im Banat im Jahre 1850 geboren, wurde er aus der Artillerie-Academie 1869 als Unterlieutenant 2. Classe zum 4. Festungsartillerie-Bataillon ausgemustert, nach abfolvierter Kriegsschule 1875 als Oberlieutenant dem Generalstab zugethieilt und im November 1877 zum Hauptmann 2. Classe im Generalstabscorps ernannt. Während der Occupation Bosniens 1878 beim IV. Armeecorps eingetheilt, wurde Hauptmann von Chavanne in der Folge Personaladjutant Sr. Excellenz FML Baron Mondels, November 1884 als Major Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, April 1886 befußt Truppendienstleistung beim Infanterie-Regiment Großherzog von Hessen Nr. 14 eingetheilt, und Ende 1887 Generalstabsschef der 36. Infanterie-Truppendivision in Agram. Auf diesem Dienstposten 1888 zum Oberstleutnant befördert, kam v. Chavanne im fol-

der durch seine Reue und sein aufrichtiges Bestreben, sein Verschulden an den Erben des durch ihn benachtheiligten Stießbruders gutzumachen, wirklich fühnte, nicht seine Theilnahme versagen.

Am meisten erregte ihn der Gedanke, dass der Greis ihn zu einer aktiven Rolle in dieser Angelegenheit aussersehen hatte.

„Wenn das nur geht! Wenn das nur geht!“ murmelte er kopfschüttelnd, während er seinen Weg fortsetzte. Er spürte nämlich absolut kein Talent zum Detektiv in sich. Im großen und ganzen war ihm die Geschichte noch ziemlich unverständlich; er wollte sich in den nächsten Tagen noch näher über die Sache — besonders, was Frau Zork in Philadelphia anbelangte — informieren lassen. Ablehnen konnte er die ihm zugedachte Aufgabe natürlich nicht, das stand bereits fest bei ihm. Dagegen hegte er vorläufig nicht die geringste Neigung, auf seines greisen Freundes Wunsch bezüglich einer gänzlichen Uebersiedelung nach Hamburg einzugehen. So etwas war doch eine Lebensfrage. Man wechselt seinen Wohnort, seine ganze Existenz doch nicht wie gelegentlich ein Kleidungsstück. Schließlich war er doch kein Kind, das sich willenlos von einem andern, fremden Willen gängeln lässt. Einmal hatte er sich mit innerem Widerstreben, aber widerspruchslos den Anordnungen seines ehemaligen Wohlthäters gefügt — zu seinem eigenen Besten allerdings, doch das hatte sich erst später herausgestellt — aber nun noch einmal die sichere, glänzende Position aufzugeben, um hier in Hamburg von vorne anzufangen, der Gedanke sagte ihm durchaus nicht zu.

Bis in seine Träume hinein verfolgte ihn das Gehörte und Gelebte des verflossenen Tages. Erst im Morgengrauen schlief er ein, um am späten Vormittage mit einem dumpfen Gefühl im Kopfe zu erwachen.

(Fortsetzung folgt.)

beredigt bist. Im übrigen lässt du es ruhig, Zins auf Zins geschlagen, in der Nationalbank liegen. Gelingt es, die rechtmäßigen Erben schließlich doch noch zu finden, so übergibst du ihnen in meinem Auftrage das Geld und erklärst ihnen alles. Und dann noch eins: Sobald du betreifs Frau Zork im klaren bist, ja oder nein, möchte ich, dass du für immer nach Deutschland, und zwar hier nach Hamburg zurückkehrst. Du wirst auch hier bald Praxis finden, und wenn nicht, nun, so werden deine Mittel es dir auch gestatten, ohnedies zu leben. Wenigstens nach meinem Tode. Ich möchte aber auch noch gern ein bischen von dir haben. Du kannst es dir also mal überlegen.“

Der Greis hielt inne. Das Sprechen hatte ihn offenbar aufs äußerste erschöpft. Als Arzt sah Weipert sich veranlasst, dem alten Herrn jetzt Schonung und Ruhe zu empfehlen, wodurch er auch die Erwiderung auf den letzten Vorschlag umging.

„Wir wollen morgen weiter über die Angelegenheit sprechen, Onkel,“ sagte er.

Nachdem er dem Greis noch beim Entkleiden geholfen und ihn zu Bett gebracht hatte, empfahl er sich und begab sich zu Fuß in sein Hotel zurück.

Es war schon spät, nach Mitternacht. Das Leben in den Straßen war erstorben. Nur hin und wieder ertönte der feste, militärische Schritt eines wachhabenden Schutzmannes auf dem Pflaster, und hier und da huschte wie ein aufgescheuchter Nachtwogel eine dunkle Gestalt im Schatten der Mauern entlang.

Die Nacht war dunkel und schwül. Kein Stern war am Himmel sichtbar. Ab und an blitze es. Am Horizonte zog sich ein Gewitter zusammen.

Weipert beschleunigte seine Schritte. Es standen noch hier und da Droschken, aber er zog die Fußwanderung vor. Die Erzählung seines alten Freundes wirkte mächtig in ihm nach. Obgleich Nathaniel van der Huttens Beichte kein besonders günstiges Licht auf dessen Charakter war, konnte er dem alten Manne,

genden Jahre in das Landesbeschreibungs-Bureau, wurde April 1891 als Lehrer an den Stabsoffizierscurs berufen und verblieb hier bis zu dessen Auflösung. Mittlerweise — Mai 1891 — zum Oberst avanciert und bei der Erhebung vom Lehramte in Anerkennung der geleisteten vorzüglichen Dienste durch Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes ausgezeichnet, wurde Oberst v. Chavanne zu Beginn 1894 Regimentscommandant von Erzherzog Ludwig Victor-Infanterie-Regiment Nr. 65, erhielt 1897 als Generalmajor das Commando der 37. Infanterie-Brigade in Pilsen, wurde 1898 mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse decortiert, und mit R. V. Bl. Nr. 4 vom heutigen Jahre zum Commandanten der 28. Infanterie-Truppendivision ernannt. FML. Ebler v. Chavanne hat sich 1878 in Bosnien durch tapfere Leistungen die Anerkennung des höchst belobende Anerkennung erworben, ist Commaneur des königl. schwedischen Schwert-Ordens, Ritter des königlich preußischen Rothen Adler- und Kronen-Ordens, des königl. belgischen Leopold-Ordens, des königl. sächsischen Weißen Adler-Ordens, kaiserl. russischen St. Annen- und St. Stanislaus-Ordens, königl. italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, königl. serbischen Takovo-Ordens, fürstlich montenegrinischen Danilo-Ordens und des französischen Ordens der Ehrenlegion.

(Ernennung.) Der Landesausschuss hat den absolvierten Techniker Herrn Ing. Rudolf Zajec zum landschaftlichen Bauabjuncten ernannt.

(Lebensrettung — Taglia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Lehramts-Candidaten Anton Verderber in Klagenfurt für die von ihm am 24. December 1900 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Volkschülers Adolf Schmidt aus Gottschee vom Tode des Ertrinkens im Kinselßluß in Gottschee die gesetzliche Lebensrettung — Taglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

(Wohltätigkeits-Bazar.) Donnerstag um halb 6 Uhr nachmittags wollen sich alle mitwirkenden Damen zu einer Besprechung bei Ihrer Exellenz der Frau Baronin Hein einfinden.

(Für Verbesserung der Alpenwirtschaft.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zur Verbesserung der Alpenwirtschaft in Krain eine Subvention von 1000 Kronen bewilligt. Diesbezügliche Gesuche um Prämien sind bis 15. Juli I. J. an die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain zu richten. Es wird nur auf solche Verbesserungen Rücksicht genommen, welche die Ertragsfähigkeit der Alpen zu heben geeignet sind.

(Obstbaumzucht in Krain.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hat heuer aus ihrer Baumschule 25.000, die Filialen derselben 5000 Obstbäumchen an die Mitglieder abgegeben; mit Hilfe der staatlichen Subvention wurden 11.000 Bäumchen außer Landes angekauft und aus krainischen Privatbaumshulen etwa 9000 Bäumchen an Landwirte verabfolgt. Es wurden somit heuer in Krain wenigstens 50.000 hochstämmige Bäumchen gepflanzt — ein Erfolg, wie ihn relativ kaum ein anderes Kronland in Österreich aufzuweisen haben dürfte.

(Pferdezucht-Section.) Die selbständige Pferdezucht-Section der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft hielt diesjährige Generalversammlung ab. An Stelle der verstorbenen Ausschussmitglieder Jolakowski und Perban wurden die Herren Realitätenbesitzer Gabriel Jelovsek in Oberlaibach und Veterinärconceipist Alois Paulin in Laibach in den Ausschuss gewählt.

(Bank eines Bankgebäudes.) Die österreichisch-ungarische Bank hat vom Photographen Landau einen großen Theil des ehemals Kosler'schen Gartens an der Knaffelgasse läufig erworben, um derselbst ein eigenes Gebäude für ihre hiesige Filiale zu errichten.

(Wahl.) Die für die nächste dreijährige Functionsperiode neu gewählte Sanitätsdistricts-Wertretung für den Sanitätsdistrict Möttling hat sich am 28. v. M. konstituiert. Hierbei wurden Herr Franz Jutraš, Gemeindevorsteher, zum Obmann, zu dessen Stellvertreter Herr Janko Globocnik, k. k. Notar, beide in Möttling, gewählt. — o.

(Wandervorträge.) Im politischen Bezirke Tschernembl werden für das heurige Jahr die thierärztlichen Wandervorträge im Monate Juni an nachstehenden Tagen und Orten abgehalten werden: am 16. in Ableschitz, am 23. in Radoviza, am 29. in Suchor und am 30. in Podzemelj. — o.

(Ein Kind als Brandstifter.) Wie bereits gemeldet, brach am 24. v. M. in einem zur Herrschaft Sonnegg bei Brunnendorf gehörigen Meierhofe ein Feuer aus, das einen erheblichen Schaden verursachte. Die Schulb daran trägt der dreijährige Sohn des Herrschaftstüschers Mobic, der im Meierhofe mit Bündhölzchen gespielt hatte. — l.

(Offentliche Gewaltthätigkeit.) Am 3. d. M. gegen 3 Uhr früh kam der Schuhmacherhilfe Matthäus Gregorec in Oberlaibach zur Wohnung der Inwohnerin Johanna Rovsek in Velče, klopfte ans Fenster und begehrte Einlass. Da ihm derselbe verweigert wurde, beschimpfte er die Rovsek, riß gewaltsam ein Fenster auf und schleuberte zwei je 20 Deka schwere Steine ins Zimmer. Ein Stein traf die Rovsek an dem Fuße, während der zweite aufs Kopftiess vor den Kopf ihres zweijährigen Kindes fiel. Sobann erstieg Gregorec eine Leiter, gelangte über den Dachboden ins Vorhaus und versuchte, obgleich vergeblich, durch die versperrte Thüre einzudringen. Gregorec bedrohte hierauf die Rovsek mit dem Erschlagen, welche Aeußerung er schon früher ihrem Stiefvater gegenüber gemacht hatte. Da Gregorec als ein gewalthätiger Mensch bekannt ist, so wurde er durch die Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Landesgerichte in Laibach eingeliefert. — l.

(Gefährliche Drohung.) Am 30. v. M. gegen 6 Uhr abends kamen die Zigeuner Andreas und Maria Huber, Valentin und Katharina Huborovič mit ihren fünf Kindern zu dem einzeln stehenden Gehöft des Josefs Smolej in Bleiszen, Gerichtsbezirk Kronau, und verlangten von ihm

eine Bettdecke, mit der Bemerkung, daß eine solche von einer anderen Zigeunerin vor drei Jahren derselbst zurückgelassen worden wäre. Als Smolej die Ausfolgung der Decke mit dem Beifügen verweigerte, daß die Eigentümmerin die Decke selbst abholen möge, bedrohten ihn die Zigeuner mit Brandlegung, indem sie sagten: „Erhalten wir die Decke nicht, so werden wir den Ochsen erschlagen, wenn er auch 100 Gulden wert ist, und bei euch wird's noch heute leuchten.“ Der Gendarmerieposten in Kronau, von diesem Vorfall benachrichtigt, nahm sofort die Verfolgung der Zigeuner auf, betrat sie in der Nacht des 30. v. M. in einem Schuppen in Birnbaum lagernd und lieferte sie dem Bezirksgerichte in Kronau ein. Die vier Kinder im Alter von 9, 7, 6 und 4 Jahren wurden dem Gemeindeamte in Aßling behufs Abschiebung in ihre Gemeinde übergeben, hingegen der neun Monate alte Säugling der Mutter im Arreste belassen. — l.

(Fundverhinderung.) Der Knecht Anton Pevec, bedientst bei der Kohlenverkäuferin Maria Stebi in der Dalmatingasse Nr. 1, fand in der Osterwoche auf einem Ader am Laibacher Felde, in einem alten Sacktuche eingewickelt, 171 K. Pevec machte von dem Funde keine Anzeige, behielt das Geld für sich und brachte es in Gesellschaft von guten Freunden und Bechtlern durch. Als man vorgestern den Pevec verhaftete, fand man bei ihm kein Geld mehr vor.

(Schneeuß Pferd.) Gestern vormittags schaute am Bodnitzplatze das Pferd des Besitzers Anton Svetlin aus Podgorje vor einem Automobile.

(Verloren) wurde in der Sternallee ein vergolddeter Gürtel. — Auf dem Wege vom Staatsbahnhofe bis zur Maria-Theresien-Straße wurde eine silberne Uhr samt silberner Kette verloren.

(In Amerika verunglückt.) Am 25. Februar d. J. sind zu Diamondville im Staate Wyoming bei einem Grubenunglück 28 Menschen umgekommen. Zwölf davon stammten aus Tirol, zwei aber sollen aus Krain stammen, und zwar Andreas und Franz Franetic aus Doljenjavaš, Gerichtsbezirk Senoſetsch. — o.

(Vereinsbildung.) In Trnovo, Innern, wurde der Verein: «Katalisko politično društvo» mit dem Sitz in Trnovo gebildet. Die Statuten wurden bereits bei der competenten Landesbehörde überreicht.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 21. bis 27. d. M. kamen in Laibach 25 Kinder zur Welt, dagegen starben 37 Personen, und zwar an Scharlach 1, Typhus 2, Diphtheritis 1, Tuberkulose 5, Entzündung der Atemorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 26 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde und 19 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Diphtheritis 1 und Rothlauf 1 Fall.

(Rindfleischpreise.) Im abgelaufenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindsleisch: in Adelsberg 1 K 4 h, in Illyrisch-Feistritz 1 K 4 h, in Wippach 96 h, in Senoſetsch 1 K 4 h, in Radmannsdorf 1 K, Aßling 96 h, in Kronau 1 K 8 h, in Krapp 1 K, in Beldes 1 K 8 h, in Tschernembl 80 h, in Möttling 80 h, in Krainburg 1 K, in Bischofslack 88 h, in Neumarkt 1 K 4 h, in Rudolfswert 96 h, in Seisenberg 80 h, in Treffen 96 h, in Stein 88 b, in Mannsburg 88 h, in Kraxen 88 h, in Gurkfeld 1 K 12 h, in Landsträß 88 h, in Ratschach 96 h, in Massenfuß 88 h, in St. Bartholomä 80 h, in Großdolina 80 h, in Gottschee 92 h, in Großlaßitz 96 h, in Reisnitz 96 h, in Littai 96 h, in St. Martin bei Littai 96 h, in Weichselburg 88 h, in Sagor 96 h, in Oberlaibach 96 h, in Loitsch 88 h, in Altenmarkt bei Laas 88 h, in Idria 92 h, in Planina 1 K, in Birkniž 96 h. — o.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 30. v. M. in Prečna, Gerichtsbezirk Rudolfswert, stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurden gewählt: Josef Drenit, Besitzer und Gastwirt in Bischlitz, zum Gemeindevorsteher; Alois Parkelj in Prečna, Andreas Šali in Tschetschendorf, Anton Kokalj in Bischlitz, Anton Osolnik in Muhabran, Josef Murgelj in Daljnivrh, Anton Bezalj in Hudo und Anton Kokir in Unterstraža zu Gemeinderäthen. — e —

## Theater, Kunst und Literatur.

(Schule und Haus.) Die Mai-Nummer dieser Elternzeitung hat folgenden Inhalt: Nesterbauen. Von A. v. Planenberg. — Geistige Erziehung: Unvernünftiges Drohen. Von Eduard Wagner. — Gesundheitspflege: Die Gesundheit des Schullindes. Von Albert Malzen. — Aus der Kinderwelt: Unser Kind. Von M. L. — Gesetzliche Bestimmungen. — Urtheilungen: I. Werke für die Jugend, II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Das Modell. Von Franz Kurz-Elsheim. — Den Großen für die Kleinen: Vom Blümlein, das keinen Namen hatte. Von Franz Czech. Mai. Von Th. Kreuz.

(Von Ph. Reclams Universal-Bibliothek) sind seben folgende neue Bände ausgegeben: Nr. 4171. Rudolf von Gottschall, Der Göze von Benedig. Schauspiel in fünf Aufzügen. Regie- und Soufflierbuch. Mit Benützung der Einrichtung des Hoftheaters in Weimar. — Nr. 4172, 4173. Bruno Köhler, Allgemeine Trachtenkunde. Mit 848 Costümblättern gezeichnet vom Verfasser. Fünfter Theil: Neuere Zeit. Erste Abtheilung. — Nr. 4174. Ekkhard von St. Gallen, Das

Waltharsied. Ueberseit und herausgegeben von Dr. Heinrich Drees. — Nr. 4175. Hermann Kurz, Das Känum und andere Novellen. — Nr. 4176 bis 4180. Die Dumass, zwanzig Jahre später. Fortsetzung von Die drei Musketiere. Deutsch von H. Conrad. Erster Theil. Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Scheinungen sind durch die Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Söhne in Bamberg zu beziehen.

## Ausweis über den Stand der Thierschen in Krain

für die Zeit vom 27. April bis 3. Mai 1901.

### Es herrschen:

der Bläschendanschlag im Bezirk Laibach in den Gemeinden Brunnendorf (2 Gehöfte), Verbijene (1 Geh.), Zgglač (1 Geh.); der Rothlauf bei Schweinen im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Rieg (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden St. Peter (1 Geh.), Großlaßitz (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Loka (2 Geh.).

### Erlöschen:

der Haushbrand im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde St. Peter (1 Geh.); der Rothlauf bei Schweinen im Bezirk Gurkfeld in der Gemeinde Savenstein (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Bobgora (1 Geh.); die Ruthrankheit im Bezirk Krainburg in der Gemeinde Gropaberg (1 Geh.); im Bezirk Littai in der Gemeinde Gropaberg (1 Geh.).

R. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 4. Mai 1901.

## Aus Südafrika.

Ueber die Niederlage, welche die Engländer in der Capcolonia erlitten haben sollen, berichtet die «Internationale Correspondenz» aus London Folgendes: Die Bekanntmachung des Londoner Kriegsamtes, daß das Bataillon der Lanzenreiter und eine Compagnie der berittenen Lancashire-Infanterie wegen ihrer Fahrt in dem Kampfe am Seacowflusse bestraft worden seien, schließt das nachträgliche Bugeständnis einer schweren Niederlage in sich, die die Engländer vor zwei Wochen im Norden der Capcolonia, nahe bei Philippopol, erlitten haben. Es war damals eine Privatmeldung eingetroffen, wonach die beiden Bureaux Commandos Herzog und Kruizinger mehrere hundert Mann englischer Reiterei gefangen genommen und nach Abnahme ihrer Pferde, Waffen, Kleider, Schießbedarf und Lebensmittel wieder in Freiheit gesetzt hätten. Damals wurde dieser Bericht von dem Kriegsamt als unwahr bezeichnet, während jetzt die genauen Melddungen vorliegen, daß die englische Cavallerietruppe nicht weniger als 600 Mann stark war, die sich nach einem Verlust von 10 Todten und 26 Verwundeten sämmtlich ergaben.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Ziehung.

Wien, 5. Mai. Ziehung der dreiprozentigen Bodencreditlose II. Emmission vom Jahre 1889. 100.000 K gewinnt Serie 880 Nr. 26, 4000 K gewinnt Serie 2129 Nr. 21, 2000 K gewinnt Serie 4462 Nr. 4, 2000 K gewinnt Serie 6854 Nr. 12.

### Der Ministerwechsel in Preußen.

Berlin, 5. Mai. Eine Sonderausgabe des «Reichsanzeiger» meldet: Den Ministern von Miquel, Freiherr v. Hammerstein und Brefeld wurde die nachgeführte Entlassung ertheilt. Miquel wurde in das Herrenhaus berufen, dem Freiherrn v. Rothensee wurde die Krone zum Großkreuze des Rothensee-Ordens und Herrn Brefeld das Großkreuz des Rothensee-Ordens mit Eichenlaub verliehen. v. Böddelsti. v. Reinhaben wurde zum Finanzminister, der Bezirkspräsident von Mex., Freiherr von Hammerstein, zum Minister von Innern und der geheime Commerzienrat Möller zum Handelsminister ernannt. Der Director des Reichspostamtes, Kraetke, wurde zum Staatssekretär des Reichspostamtes ernannt.

### Aus Südafrika.

London, 5. Mai. Reuters Bureau meldet aus Johannesburg vom 3. d. M.: Die Buren konzentrieren sich seit Anfang Mai in Herbeestfontein, wo ihre unter Delarey stehende Streitmacht auf 4000 bis 5000 Mann geschätzt wird. Sie nehmen eine feste Stellung auf den Hügeln ein. General Washington nahm Führung mit ihnen, doch ist seine Streitmacht zu klein, um sie anzugreifen, weshalb Verstärkung abgesendet wurde. Die Generale Methuen und Mabilson nähern sich bereits



## Course an der Wiener Börse vom 6. Mai 1901.

Nach dem offiziellen

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Boce» versteht sich per Stück.

Gesamtstaatschuld.	Geld	Ware	Gesamtstaate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Gesamtstaate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Aktionen.	Geld	Ware	Bänderbank, Ost., 200 fl.		
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4%.	98.50	98.70	Eisenbahn 800 u. 3000 fl.	98.50	98.50	Böcker, allg. fl. in 50 fl. verl. 4%.	94.35	95.85	Eisenbahn 800 u. 3000 fl.	98.50	98.50	Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Strafen in Wien fl. A.	95.65	95.85	Defferr.-ungar. Bank, 800 fl.		
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4%.	98.80	98.50	4% ab 10%.	98.05	98.25	R. Stett. Landes-Hyp.-Anfl. 4%.	97-	98-	4% ab 10%.	98.25	98.25	dto. dto. fl. 10% verl. 4%.	99-	100-	Unionbank 200 fl.		
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4%.	98.05	98.25	Eisenbahn 400 u. 2000 fl.	114.75	116.73	Defferr.-ungar. Bank 40% jähr. verl.	99-	100-	Eisenbahn 400 u. 2000 fl.	99-	100-	Büchtelebrader Eis. 500 fl. C.M.	89.98	91.08	Verkehrsbank, Allg., 160 fl.		
1888er Staatsloge 250 fl. 5%.	131.50	132.50	Eisenbahn 400 u. 2000 fl.	118.80	118.90	St. Silb., 4%.	98.25	97.25	Eisenbahn 1, fl. 60 fl. verl. 4%.	98.25	98.25	Sparcasse, 1, fl. 60 fl. verl. 4%.	99-	100-	Austro-Östl. Eisenb. 500 fl.		
1880er „ 500 fl. 4%.	141.50	142.50	Franz-Josef-Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%.	98.25	97.25	dto. dto. Silb. 4%.	99-	100-	Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%.	98.25	98.25	Aut. Eisenbahn 500 fl.	81.75	81.85	Industrie-Zinsnehmungen.		
1880er „ 100 fl. 5%.	170.50	171.50	Salzachische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb., 4%.	98.25	97.25	dto. dto. Silb. 4%.	99-	100-	Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%.	98.25	98.25	Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Strafen in Wien fl. A.	95.65	95.85	Elbgebirgs-, Allg. öst. 100 fl.		
1884er „ 208.50	209.50	dto. 50 fl. . . .	208.50	209.50	dto. Silb. 4%.	95.75	96.75	dto. dto. Silb. 4%.	96.20	97.20	Staatsbahn 1, fl. 60 fl. verl. 4%.	97.80	98.80	Eisenbahn 500 fl.			
Dom.-Pfandbr. à 180 fl. 5%.	801.50	803.50	Borarberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%.	98.25	97.25	dto. Silb. 4%.	97.80	98.80	Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%.	98.25	98.25	Aut. Eisenbahn 500 fl.	81.75	81.85	Bankierbank, Ost., 200 fl.		
<b>Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.</b>			<b>Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.</b>			<b>Ferdinand-Nordbahn Em. 1886</b>			<b>Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>			<b>Transport-Zinsnehmungen.</b>			<b>Industrie-Zinsnehmungen.</b>		
Defferr. Goldrente, fltr., 100 fl., per Kassa . . . .	117.90	118.10	4% ung. Goldrente per Kassa . . . .	117.45	117.65	Defferr. Nordwestbahn . . . .	107.80	108.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	81.75	81.85	Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Strafen in Wien fl. A.	95.65	95.85	Bauges., Allg. öst. 100 fl.		
dto. Rente in Kronenwähr., fltr., per Kassa . . . .	97.50	97.70	dto. dto. per Ultimo . . . .	117.45	117.65	Südbahn à 8% verl. Jänner-Juli . . . .	84.45	84.50	dto. dto. Silb. 4%.	98.25	98.25	Eisenbahn 500 fl.	81.75	81.85	Eisenbahn 500 fl.		
dto. dto. per Ultimo . . . .	97.50	97.70	dto. dto. Rente in Kronenwähr., neuwertl., per Kassa . . . .	98.10	98.80	Südbahn à 8% verl. Jänner-Juli . . . .	84.45	84.50	dto. Silb. 4%.	98.25	98.25	Eisenbahn 500 fl.	81.75	81.85	Eisenbahn 500 fl.		
Defferr. Investitions-Rente, fltr., per Kassa . . . .	84.85	85.05	dto. dto. per Ultimo . . . .	98.10	98.80	Staatsbahn . . . .	84.45	84.50	dto. Silb. 4%.	98.25	98.25	Eisenbahn 500 fl.	81.75	81.85	Eisenbahn 500 fl.		
<b>Eisenbahn-Staatschuldsverschreibungen.</b>			<b>Unvergängliche Boce.</b>			<b>Ferdinand-Nordbahn Em. 1886</b>			<b>Universale Boce.</b>			<b>Gesellschaft 200 fl. S.</b>			<b>Deutsche Boce.</b>		
Eisenbahn in G. steuerfrei, zu 24.000 Kronen . . . .	115.60	116.00	dto. Schanfratgal.-Östl.-Östl. . . .	118.75	119.75	Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Deutsche Boce.		
Frans-Josef-Bahn in Silber (div. St.) . . . .	120.75	121.00	dto. Bräm.-A. à 100 fl. = 200 fl. . . .	174.50	175.50	Donau-Dampfsch. 100 fl. . . .	400-	410-	dto. Silb. 4%.	98.25	98.25	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Deutsche Boce.		
dto. Silb. 4%.	95.25	96.25	dto. . . .	174.50	175.50	Donau-Margul.-Boce . . . .	258.50	260.00	dto. Silb. 4%.	98.25	98.25	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Deutsche Boce.		
Borarberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 fl. . . .	95.25	96.25	dto. ung. Grumbent.-Östl. . . .	98.75	99.75	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	dto. Silb. 4%.	98.25	98.25	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Deutsche Boce.		
95.25	—	dto. kroat. und slavon. betts	98.60	99.60	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	dto. Silb. 4%.	98.25	98.25	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Deutsche Boce.			
<b>Anders öffentl. Anleihen.</b>			<b>Anglo-Oestl. Bank</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>		
Eisenbahn 200 fl. C.M. 5%.	498.50	500.00	5% Donau-Boz.-Anleihe 1878 . . . .	106.50	107.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.		
von 200 fl. . . .	498.50	500.00	Anleihen der Stadt Görz . . . .	—	—	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.		
dto. Simb.-Bubm. 200 fl. d. 28. G. . . .	452.50	455.00	Anleihen d. St. Wien . . . .	108.50	109.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.		
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. d. 28. G. . . .	449.50	450.00	dto. Silb. ob. Gold . . . .	129.50	132.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.		
5% von 200 fl. . . .	480.50	481.00	dto. Silb. (1894) . . . .	94.35	95.35	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.		
5% von 200 fl. . . .	480.50	481.00	dto. Silb. (1898) . . . .	95.20	96.20	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.	84.45	84.50	Aut. Eisenbahn 500 fl.		
<b>Concurs-Ausschreibung.</b>			<b>Kundmachung.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>		
(1689) 3—1	3.5601.	3.5601.	<b>Concurs-Ausschreibung für die Aufnahme in die k. k. Landwehr-Cadettenschule in Wien.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>			<b>Aut. Eisenbahn 500 fl.</b>		
Mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 werden in die Landwehr-Cadettenschule in Gottschee eine Lehrstelle mit den ihm amtierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisoriischen Besetzung ausgeschrieben.			Dies wird hiermit verlautbart.			Dies wird hiermit verlautbart.			Dies wird hiermit verlautbart.			Dies wird hiermit verlautbart.			Dies wird hiermit verlautbart.		
Gehörig instruierte Gefüche sind binnen fünf Wochen im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzubringen.			K. k. Landesregierung für Kroatien.			K. k. Landesregierung für Kroatien.			K. k. Landesregierung für Kroatien.			K. k. Landesregierung für Kroatien.			K. k. Landesregierung für Kroatien.		
K. k. Bezirksschulrat Gottschee am 26ten April 1901.			Laibljan, am 3. maja 1901.			Laibljan, am 3. maja 1901.			Laibljan, am 3. maja 1901.			Laibljan, am 3. maja 1901.			Laibljan, am 3. maja 1901.		
(1698) 3—1	3.5601.	3.5601.	<b>Concurs-Ausschreibung für die Aufnahme in die k. k. Landwehr-Cadettenschule in Wien.</b>			<b>Kundmachung.</b>			<b>Kundmachung.</b>			<b>Kundmachung.</b>			<b>Kundmachung.</b>		
Mit Beginn des Schuljahrs 1901/1902 werden in die Landwehr-Cadettenschule in Wien, welche aus drei Jahrgängen besteht, in den I. Jahrgang beiläufig 150 Aspiranten zur Aufnahme gelangen. In den II. Jahrgang können nur ausnahmsweise und nur in jowitweit Aspiranten aufgenommen werden, als Plätze verfügbar sind. Eine Aufnahme in den III. Jahrgang findet nicht statt.			Der auf Grund der Kaiserl. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, und der Ministerial-Verordnung vom 6. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 82, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monat April beständige durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate Mai I. J. in Kroatien als Grundlage der Entschädigungsberchnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlächtenschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 92 Heller.			Der auf Grund der Kaiserl. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, und der Ministerial-Verordnung vom 6. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 82, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monat April beständige durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate Mai I. J. in Kroatien als Grundlage der Entschädigungsberchnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlächtenschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 92 Heller.			Der auf Grund der Kaiserl. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, und der Ministerial-Verordnung vom 6. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 82, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monat April beständige durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate Mai I. J. in Kroatien als Grundlage der Entschädigungsberchnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlächtenschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 92 Heller.			Der auf Grund der Kaiserl. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, und der Ministerial-Verordnung vom 6. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 82, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monat April beständige durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate Mai I. J. in Kroatien als Grundlage der Entschädigungsberchnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlächtenschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 92 Heller.			Der auf Grund der Kaiserl. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, und der Ministerial-Verordnung vom 6. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 82, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monat April beständige durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate Mai I. J. in Kroatien als Grundlage der Entschädigungsberchnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlächtenschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 92 Heller.		
R. I. Landesregierung für Kroatien.			Laibljan, am 6. maja 1901.			St. 7205.			St. 7205.			St. 7205.			St. 7205.		
Laibljan, am 6. maja 1901.			<b>Razglas.</b>			<b>Razglas.</b>			<b>Razglas.</b>			<b>Razglas.</b>			<b>Razglas.</b>		
(1675)	St. 310.	St. 310.	o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Sv. Katarine pri Tržiču skupno v last pripadajočih gozdov.			Na podstavi cesarskega ukaza z dnem 2. maja 1899, drž. zakonik št. 81, in ministrskega ukaza z dnem 6. maja 1899, drž. zak. št. 82, o odvračanju in zatoru svinske kuge izračunjena, v Ljubljani meseca aprila plačevana poprečna tržna cena za zaklano prasiče (brez drobū) vseh vrst, ki ima biti meseca maja t. i. na Kranjskem za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prasiče, ki se zakoljejo, ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, znaš											